

**Passionsandacht, 16. März 2020**

### **3. Wort: Siehe, deine Mutter / siehe Dein Sohn**

#### **1. Begrüssung**

***Frau, da ist dein Sohn. Da ist deine Mutter.***

Das dritte der 7 letzten Worte Jesu (aus dem Johannesevangelium) ist wohl auf das erste Hören nicht ganz verständlich, deshalb möchte ich heute den ganzen Bibeltext, in welchem diese Worte am Kreuz von Jesus gesagt werden, vorlesen. Sohn und Mutter, da klingt Verbundenheit an, Beziehung, nahe Beziehung, verwandtschaftliche Beziehung, Liebe, die gleichzeitig lebenswichtig und auch herausfordernd ist. Blut ist dicker als Wasser...sie kennen das Sprichwort, mit welchem ausgedrückt wird, dass familiäre Bande immer stark ist...egal, ob sie schön oder schwierig erlebt wird. Man kommt vom selben Stamm, hat seine Prägungen und Gene...

Am vergangenen Donnerstag habe ich mein Konfirmandinnen und Konfirmanden gefragt, was das wichtigste an der Konf ist. Neben den Geschenken ist das v.a. das Zusammenkommen der Familie...

*Frau, da ist dein Sohn. Da ist deine Mutter....*

ergänzend: Mann, da ist dein Tochter. Da ist dein Vater...da ist dein Bruder, deine Schwester, deinen Grossmutter, dein Grossvater, dein Onkel, deine Tante... Blut ist dicker...haben deshalb Liebe, Leidenschaft und Leiden die Farbe rot? Rot ist die liturgische Farbe der Passion.

Die Liebe bleibt...das deutet das 3. Jesuswort an.

## **2. Lied 119 Nothing can ever come between us and the love of god**

nichts kann uns scheiden von der Liebe Gottes...dies ist die zutiefst biblische Überzeugung, welche in diesem Taizélied besungen wird.

### **3. Lesung 3. Wort im Zusammenhang**

Ich möchte nun das 3. Wort am Kreuz im Zusammenhang lesen. Es stammt aus dem Johannesevangelium. Eine spezielle Figur in diesem Evangelium ist der gleichnamige Jünger Johannes, von dem mehrmals zu lesen ist: Der Jünger, den Jesus lieb hatte.

Lange dachte man, bei diesem Jünger handle es sich um den Evangelisten selber. Mittlerweile geht man aber davon aus, dass das Johannesevangelium das jüngste ist und gut 100 Jahre nach Jesu Tod verfasst worden ist.

Dieser Jünger, den Jesus liebte, ist nun als einziger der 12 Jünger zusammen mit drei Frauen beim sterbenden Jesus, beim Kreuz. Ich lese ihnen nun den Text:

17 Er trug sein Kreuz selber und ging hinaus zu der sogenannten Schädelstätte, die auf Hebräisch Golgota heisst. 18 Dort kreuzigten sie ihn und mit ihm zwei andere, auf jeder Seite einen, in der Mitte aber Jesus. 19 Pilatus liess auch eine Tafel beschriften und sie oben am Kreuz anbringen. Darauf stand geschrieben: Jesus von Nazaret, der König der Juden. 20 Diese Inschrift nun lasen viele Juden, denn die Stelle, wo Jesus gekreuzigt wurde, lag nahe bei der Stadt. Sie war in hebräischer, lateinischer und griechischer Sprache verfasst. 21 Da sagten die Hohen Priester der Juden zu Pilatus: Schreibe nicht: Der König der Juden, sondern dass er gesagt hat: Ich bin der König der Juden. 22 Pilatus antwortete: Was ich geschrieben habe, das habe ich geschrieben.

23 Nachdem nun die Soldaten Jesus gekreuzigt hatten, nahmen sie seine Kleider und machten vier Teile daraus, für jeden Soldaten einen Teil, dazu das Untergewand. Das Untergewand aber war ohne Naht, von oben an am Stück gewoben. 24 Da sagten sie zueinander: Wir wollen es nicht zerreißen, sondern darum lösen, wem es gehören soll. So sollte die Schrift in Erfüllung gehen, die sagt: Sie haben meine Kleider unter sich verteilt, und über mein Gewand haben sie das Los geworfen. Das also taten die Soldaten. 25 Beim Kreuz Jesu aber standen seine Mutter und die Schwester seiner Mutter, Maria, die Frau des Klopas, und Maria von Magdala. 26 Als nun Jesus die Mutter und den Jünger, den er liebte, neben ihr stehen sieht, sagt er zur Mutter: Frau, da ist dein Sohn. 27 Dann sagt er zum Jünger: Da ist deine Mutter. Und von jener Stunde an nahm der Jünger sie zu sich.

Jesus verbindet seine Mutter mit dem Jünger, den er liebt.

Er verbindet die Zurückbleibenden, die aus Kummer und Verzeiflung über den Tod von Jesus, dem Sohn und Freund, unterzugehen drohen.

Die Angst vor dem Alleinsein, wenn der andere geht, gegangen ist...

Verlusterfahrungen, Verlustängste gehören zu den schwierigsten Erfahrungen von uns Menschen...und gerade an der Schwelle des Todes, beim Loslassen eines nahen Menschen wird der Verlust existentiell und bedrohlich...

So wie es Angelika Daiker in einem Gebet formuliert hat:

Das kannst Du, Gott, nicht gewollt haben!

Dass ein Kind plötzlich ohne Mutter ist!

Dass einer seine junge Frau verliert!

Dass Eltern ihrem Kind ins Grab schauen!

Dass eine im Alter alleine bleiben muss!

Dass kannst Du, Gott, nicht gewollt haben!

Verlusterfahrungen bringen auch ins Ringen mit Gott...

Wo ist da Trost und Zuversicht?

*Frau, da ist dein Sohn. Da ist deine Mutter....*

Jesus tröstet...er weiss, dass die Angst vor dem Alleinsein gross ist...er verbindet seine eigene Mutter mit seinem Jünger Johannes und stellt sie mit seinem Wort in eine familiäre Beziehung.

Seine Worte sind wie ein Vermächtnis: Wenn ich nicht mehr da bin, dann werdet ihr füreinander da sein...und im Herzen bin ich immer noch bei Euch.

Unsere Geschichte, die Liebe, die ich gelebt habe, bleibt bei euch.

So wurden diese Worte Jesu zuweilen gar als Gründungsworte der Kirche verstanden. Ihr seid jetzt das, was ich für euch war...Ihr seid Familie, Gemeinschaft, Kirche, die mich, meine Worte, meine Taten, meine Verheissung, mein Vermächtnis im Herzen trägt.

Aus der Palliativ- und Sterbebegleitung weiss man, dass es oft die Sterbenden sind, die die Angehörigen und Nächsten trösten. Sie versuchen, die Hinterbliebenen zu stärken, damit diese spüren, es geht weiter, sie finden Wege, um ohne den Sterbenden leben zu können.

*Siehe dein Sohn. Siehe deine Mutter.*

Wie bei Jesus schaffen es nicht alle Angehörige, beim Sterbenden auszuharren. Brüche im Leben, zu viel Angst vor dem Tod, können auch Abwesenheit beim Sterben bedeuten. Oft kann aber gerade auch das Sterben eines Angehörigen Menschen wieder zusammenbringen und die Möglichkeit eröffnen, neue Wege zu gehen, sich neu zu verbinden.

Sie dein Sohn. Siehe deine Mutter.

Mir gefällt dieses Wort von Jesus.

Sein Vermächtnis. Siehe ich bin bei euch bis ans Ende der Welt.

Er verbindet Mutter und Sohn, Frau und Mann, Generationen, Gegensätze...in seiner Liebe.

Seine Liebe, aus Gottes Quelle, ist sein Vermächtnis.

#### **4. Lied 119 Nothing can ever come between us and the love of god**

Im Zusammenhang mit Verstorbenen sprechen wir oft vom Vermächtnis.

Etwas, das diesem Menschen ganz wichtig war und das er weitergeben wollte.

Ich erinnere mich an den Sansibar-Gottesdienst vom 8. März, in welchem Agnes Hirschi von ihrem Stiefvater Carl Lutz berichtete, der im 2. Weltkrieg als Vizekonsul in Budapest 10'000 Juden gerettet hatte und dafür in der Schweiz zu Lebzeiten nie Anerkennung bekam.

Das, was er getan hatte, war ihm ein Herzenansliegen und die Anerkennung wollte er nicht nur für sich selber, sondern für die Sache: Das Retten von Menschen in Not...diese Haltung, das wollte er weitergeben. Und so nahm er auf dem Sterbebett seiner Stieftochter das Versprechen, ab, dass sie sein Vermächtnis weitertragen würde...erzählen, was geschehen ist und damit für Menschlichkeit einstehen und werben würde.

Was möchten wir weitergeben, wenn wir mal von dieser Erde gehen? Was wäre unser Vermächtnis?

Geben wir unseren Gedanken Raum beim Hören des 3. Wortes von Michael John Trotta.

#### **5. 3. Wort Michael John Trotta**

## 6. Meditation von Walter Jens

**Frau! Siehe, das ist dein Sohn! Siehe, das ist deine Mutter!** - das dritte Wort: Ansprache an die Getreuen, einen geliebten Schüler, Johannes, und an Maria, die Mutter. Die Schar am Kreuz ist klein; von Jüngern, treuen Gefolgsleuten, entschlossenen Palladinen - keine Rede mehr jetzt. Einer von zwölfen, Johannes (aber auch der hat, in der Stunde der Wahrheit, Jesu Einsamkeit nicht geteilt: auch er ein Schläfer in Gethsemane), Johannes also, dann die Mutter, von der kaum noch die Rede war - Maria, abgetan mitsamt der törichten Familie („Wer ist das, meine Mutter und wer sind meine Brüder?“), und schließlich, die Frauen, Figuren am Rande: auftauchend und schon wieder verschwunden. Doch jetzt, im Tode, kehrt sich auf einmal alles um; da werden die Fernsten zu Nächsten; da sind es Frauen, die standhalten, zu Füßen des Kreuzes und nicht hochgemute Jünger; da gewinnt, im Zeichen des Todes, eine neue Gemeinde Kontur: die Brüder-und-Schwester-Gemeinde unter dem Kreuz, für die Begriffe wie „Mutter“ und „Sohn“ eine, über Blut und Leib, Herkunft und Sippe weit hinausgehende Bedeutung gewinnen. Familie: das ist von nun an, gespiegelt in Maria und Johannes, der neuen Mutter und dem neuen Sohn, die Gemeinschaft derer, die sich der unterm Kreuz eingesetzten Liebeskommunität verpflichtet weiß - der Kommunität, die familiäre Bindungen (die kleine Hausgemeinschaft, in die man den für wahnsinnig erklärten Jesus zurückholen versuchte) so selbstverständlich außer Kraft setzt, wie jene politische Genossenschaft, die innen nur den Freund und draußen nur den Feind ausmacht. Dagegen gilt von nun an: Frau! Siehe, das ist dein Sohn! Siehe, das ist deine Mutter!

Dies ist das Vermächtnis von Jesus.

## **7. Unser Vater**

Ein weiteres Vermächtnis von Jesus ist das Gebet, dass alle Christinnen und Christen auf der ganzen Welt verbindet und das enthält, was wir glauben, hoffen und teilen.

Unser Vater im Himmel.

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen

## **8. Lied Lied 119 Nothing can ever come between us and the love of god**

## **9. Segen**

Gott segne uns uns behüte uns

Leg deinen Mantel der Liebe und Versöhnung um uns

und schenk uns jeden Tag Kraft unser Aufgaben und Freude an dem, was uns geschenkt ist!

Amen